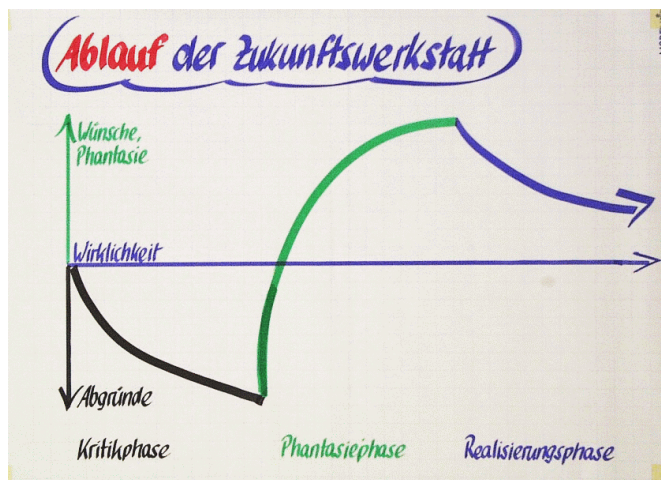


# Das Phasenschema der Zukunftswerkstatt

Das Phasenschema Kritik-, Phantasie- und Realisierungsphase ist das Markenzeichen der Zukunftswerkstatt. Hinter ihm verbirgt sich eine Gruppendynamik, die genau zu den Zielen der Methode paßt:

- Zukunftsentwürfe auf der Basis von Wünschen entwickeln,
- Demokratisierung,
- Aktivierung.



## Einstieg

Der Einstieg dient dazu, eine erste Orientierung auf verschiedenen Ebenen zu schaffen:

- Sozial: Wer ist hier? Wie geht man miteinander um?
- Organisatorisch: Wie ist was geordnet?
- Methodisch: Wie wird hier gearbeitet?

Außerdem stellen sich die Teilnehmer inhaltlich auf das Thema ein.

## Kritikphase

Nach dieser ersten Orientierung sind die Ziele der Kritikphase:

- Sachebene: Das globale Thema der Werkstatt wird heruntergebrochen in klar formulierbare, handhabbare Teilthemen. Aus diesen werden die Punkte gewählt, an denen in der Zukunftswerkstatt gearbeitet werden soll.

- **Persönliche Ebene:** Die Teilnehmer äußern ihren Ärger, ihre Befürchtungen. Damit ist ein kathartischer Effekt verbunden. Das "Auskotzen" führt dazu, daß Kopf und Bauch frei werden für die Auseinandersetzung mit Wünschen und Zielen.
- **Soziale Ebene:** Durch das gemeinsame Meckern und die erste Zeit der Zusammenarbeit öffnen sich die Teilnehmer und entwickeln Vertrauen zueinander. Erst auf dieser Grundlage ist ein ungehemmtes "Spinnen" in der Phantasiephase möglich.

## ***Phantasiephase***

Auf den Voraussetzungen der Kritikphase setzt die Phantasieentwicklung an. Ziele:

- **Sachebene:** Zu den Teilthemen werden utopische Zielvorstellungen erarbeitet.  
Da es um, in irgendeiner Form, soziale Fragen geht, genügen Reparaturen von kritisierten Zuständen nicht. Die Frage "Wo wollen wir hin?" hat ein sehr hohes Gewicht.
- **Persönliche Ebene:** Die Teilnehmer kommen ins Träumen, in die Auseinandersetzung mit ihren Wünschen. Durch die Wertschätzung, die diesen offensichtlich in der Zukunftswerkstatt entgegengebracht wird, entsteht bzw. verstärkt sich der Wunsch nach Veränderung.
- **Soziale Ebene:** In der offenen, kreativen Zusammenarbeit wächst die Vertrautheit. Wünsche, Phantasien werden geachtet, und die Teilnehmer stützen sich gegenseitig darin, diese als legitim anzusehen und sie weiter zu entwickeln.

## ***Realisierungsphase***

Der letzte Abschnitt der inhaltlichen Arbeit verfolgt die Ziele:

- **Sachebene:** Die Zielsetzungen aus der Phantasiephase sind auf ihre Umsetzbarkeit geprüft worden. Je nach Zielsetzung der Werkstatt sind konkrete Projekte ausformuliert und Vereinbarungen zur Umsetzung getroffen oder Erkenntnisse herausgearbeitet worden.
- **Persönliche Ebene:** Durch das Ausarbeiten von Projekten wissen die Teilnehmer, wie sie Veränderungen einleiten können. Sie sind entschlossen zu handeln.

- Soziale Ebene: Die Teilnehmer unterstützen sich - nach dem gemeinsamen, emotionalen Prozeß und dem Entwickeln von Handlungsansätzen - in ihren Veränderungswünschen und -entschlüssen. Die Unterstützung reicht von Tips innerhalb der Werkstatt bis zu Verabredungen von Hilfestellung in der Zukunft.

## **Abschluß**

Der Abschluß ist Rückblick und Vorschau zugleich:

- Teilnehmer und Moderator blicken zurück auf die gemeinsam geleistete Arbeit. Je nach Bedarf können damit unterschiedliche Zielsetzungen in unterschiedlichen Gewichtungen verfolgt werden:

Der Rückblick dient dazu, sich des Inhalts und der Leistung zu vergewärtigen, die die Teilnehmer in der Werkstatt vollbracht haben (Würdigung),

er dient dem Moderator dazu, Feedback zu seiner Moderation zu erhalten, so daß er sich weiter verbessern kann.

- Der Moderator überprüft die Abschlußstimmung. Ist sie für die Umsetzung der Ergebnisse geeignet? Übergroße Euphorie oder Resignation nutzen selten. Sind sie vorhanden, so kann der Moderator sie aufgreifen und bearbeiten.
- Der Abschluß setzt einen Schlußpunkt für die Veranstaltung. Ein gemeinsamer, teilweise emotional betonter, Prozeß wird beendet.

## **Zeitaufteilung**

Wie die Zeiten für die einzelnen Phasen verteilt werden, hängt von Zielsetzung und Situation ab.

Als grobe Faustregel steigt der Zeitbedarf von Kritik- über Phantasie- zur Realisierungsphase. Das ist aber stark verallgemeinert. Beispiele:

- Bei einem hohen Leidensdruck der Teilnehmer muß evtl. der Kritikphase verhältnismäßig viel Raum gegeben werden, damit die emotionalen Ziele einigermaßen erreicht werden können - die Phantasiephase setzt ja auf dieser Basis an.
- Ebenso muß die Kritikphase betont werden, wenn anfangs nur ein unklares Unbehagen an der Situation gegeben ist. In diesem Fall muß

die Ausgangssituation ausreichend geklärt werden, damit nicht später tolle Ideen für die falsche Kritik bzw. Problemstellung entwickelt werden.

- Wenn das Problem für die Gruppe sehr klar ist, sie aber Schwierigkeiten mit Zielsetzungen und Ideen für Lösungen hat, dann nimmt die Phantasiephase viel Raum ein.
- Wenn das Ziel der Werkstatt nicht konkrete Handlungen, sondern vor allem viele Ideen sind, dann kann die Realisierungsphase gegenüber der Phantasiephase verhältnismäßig knapp gefaßt werden.

### ***Moderation***

Das Verhalten des Moderators ändert sich etwas mit den Phasen - es ist ja deren Zielen untergeordnet.

In Kritik- und Phantasiephase stützt er emotional, achtet sehr darauf, daß eine förderliche Atmosphäre entsteht. Unter Umständen kann er auch mal anfeuern - sei es zum Motzen, sei es zum Spinnen.

In der Realisierungsphase wird er nüchterner und arbeitet (je nach den konkreten Verfahren), wesentlich genauer als vorher. Er führt die Teilnehmer im Balanceakt zwischen Hängenbleiben in der Utopie und Sturz in die Realität.